

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 39

Artikel: Neues vom Schulkampf in Frankreich
Autor: J.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Insertenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter u. G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volkschule“-, „Mittelschule“-, „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Chez Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Neues vom Schulkampf in Frankreich. — Aus Schulberichten. — Ein Erzieher im Kapuzinerhabit.
Schulnachrichten. — Bücherschau. — Krankenkasse. — Lehrerzimmer.
Beilage: Mittelschule Nr. 6 (Philologisch-historische Ausgabe).

Neues vom Schulkampf in Frankreich.

Man muß sich nicht verwundern, daß es mit der katholischen Sache in Frankreich rapid abwärts geht, daß in manchen industriellen Bezirken die Hälfte der Bevölkerung und noch mehr vollständig Neuheiden und auch nicht mehr getauft sind. Die französische Laienschule hat das alles zustande gebracht.

Im August haben die Freunde der Laienschule, d. h. der völlig religionslosen Staatschule in Paris und Lyon in sehr stark besuchten Versammlungen ihr Programm entwickelt. Man kann dessen Tragweite nur dann richtig einschätzen, schreibt man dem „Basler Volksbl.“ aus Paris, wenn man sich vergegenwärtigt, welche Rolle die staatlichen Lehrer im politischen Leben Frankreichs spielen.

Nach dem eigenen Bekenntnisse der Führer des Linkspartells sind die glücklichen Resultate desselben bei den Wahlen vom 11. Mai zum großen Teil der energischen Propaganda der Primarlehrer zuzuschreiben, so daß Roussel, der Sekretär des nationalen Lehrersyndikats, ohne Uebertreibung behaupten konnte: „Der 11. Mai war ein großer Sieg der Republik und der staatlichen Lehrer.“ — Das hat Herriot auch anerkannt, indem er das Unterrichtsministerium dem Präsidenten der freimaurerischen „Unterrichtsliga“, Fr. Albert, übertrug. Dieser Liga gehört nicht nur das Lehrpersonal, sondern auch ein großer Teil der Befürworter der antireligiösen Laienschule an, und sie bildet gewissermaßen das Bindeglied zwischen Freimaurerei und Laienschule. Welchen Einfluß sie be-

reits auf das Lehrpersonal gewonnen hat, mag man daraus ersehen, daß ihr gegen 70,000 Lehrkräfte angehören. Diese haben sich anderseits, zur Verteidigung ihrer beruflichen Interessen auch zu einem Syndikat zusammengeschlossen, das z. T. der mächtigen roten Organisation, dem bekannten Gewerkschaftsbund der C. G. T. (Confédération générale du Travail), angegliedert ist. Sozialismus, zum Teil auch Kommunismus, und Freimaurerei sind also die mächtigen Triebfedern im französischen Lehrpersonal.

Nach diesen Vorbemerkungen wird man nun die folgenden Angaben besser verstehen und einschätzen.

Der Pariser Kongreß der kommunistischen Lehrer, der sich fast ausschließlich um professionelle Fragen (Gehaltserhöhung, Verbandsorgan „L'école émancipée“ usw.) drehte, hat wieder gezeigt, daß diese revolutionären Elemente, denen Moskau die Parole diktiert, eine nicht zu unterschätzende Macht bilden: 13,000 Mitglieder! Es liegt auch eine gewisse Ironie darin, zu konstatieren, daß die Regierung, welche den staatserkhaltenden Kräften des kongreganistischen Unterrichtswesens den Krieg angesagt hat, diesen revolutionären Elementen gegenüber äußerst zuvorkommend ist. Denn der Unterrichtsminister Francois Albert hat ihnen versprochen, die seinerzeit von der Regierung des nationalen Blocs wegen ihrer kommunistischen Ansichten verabschiedeten Lehrer, spätestens vom 1. Oktober an, wieder in ihr Amt einzusetzen.

Ganz solidarisch hat sich aber die Regierung mit dem obenerwähnten Lehrersyndikat erklärt, das

am 7.—9. Aug. in Lyon seinen Jahreskongress abhielt. Im Namen Herriots hat Prof. Levy die Kongreßteilnehmer empfangen, und im Namen der Regierung haben verschiedene politische Größen wie Albert Thomas und Ferd. Buisson das Wort ergriffen. Wir können leider hier nicht auf Einzelheiten eingehen, glauben aber die Mentalität dieses Kongresses am besten durch Wiedergabe einiger seiner Resolutionen kennzeichnen zu können, die sich fast ausnahmsweise nicht mit professionellen, sondern mit religionspolitischen Fragen befassen: Einführung der Laiengesetze und der konfessionslosen Schule in Elsaß-Lothringen; Beibehaltung auch jener Laienschulen, die nur einige Schüler zählen; Verbot des Unterrichtes von Seiten der Geistlichen und Ordensleute; Verbot der Unterstüzungen zugunsten der konfessionellen Schulen; Abschaffung der durch die Ley Falloux garantierten Unterrichtsfreiheit; Verpflichtung der Staatsbeamten, ihre Kinder nur in Staatschulen unterrichten zu lassen; Abschaffung

des von Malvy am 2. August 1914 (zu Beginn des Krieges) erlassenen Dekretes, das die Auflösung verschiedener Kongregationen und die Schließung von 138 konfessionellen Lehranstalten bis auf weiteres sistierte; endlich Verbot für die katholischen Lehrer und Lehrerinnen, für ihre eigenen Berufsorganisationen Propaganda zu machen. Es gehört eine gewisse Unerschämtheit dazu, sich nach Aufzählung dieser sowie noch anderer Postulate als Anhänger der Gewissensfreiheit hinstellen zu wollen. Aber hat Herriot in seiner Regierungserklärung nicht mit dem gleichen Sophismus oder, besser gesagt, Zynismus operiert?

Das „nationale Lehrersyndikat“ und sein Programm wird von den Verteidigern der „neutralen Staatschule“ in der Schweiz bewundert, und man bedauert hier nur, daß man es bei uns noch nicht so weit gebracht habe. Wollen wir, die Freunde einer gefestigten katholischen Pädagogik, müßig zusehen, bis auch unser Land neuheidnisches Gebiet geworden ist?
J. T.

Mus Schulberichten.

Fortsetzung statt Schluß

12. St. Raphaelsheim, katholisches Asyl für epileptische Kinder in Steinen (Kt. Schwyz). Die freundlichen Räume dieser wohlthätigen Anstalt füllten sich im Laufe des Jahres mit 36 Pfleglingen aus 13 Kantonen. Die richtige Behandlung der verschiedenen Charaktereigentümlichkeiten bietet bei den epileptischen Kindern besondere Schwierigkeiten. Die größern Knaben wurden in einem gemeinsamen Schlaßsaal vereinigt. Das Alter der Patienten geht von 10 bis über 20 Jahre. Die Mehrzahl stammt aus dürftigen Familien, denen Sonnentage und bescheidene Freuden doppelt wohl tun. Möchten recht viele Wohltäter dieser Anstalt sich erinnern, eingedenk der Worte des Heilandes: Was ihr dem geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan.

13. Kantonales Mädchengymnasium in Freiburg. Das Gymnasium zählte 131 (im Vorjahr 110) Schülerinnen, davon 110 reguläre und 21 Hospitantinnen. Dem Kt. Freiburg entstammen 69, den übrigen Schweizerkantonen 51, dem Ausland 11 Zöglinge. Zahl der Internen 66, der Externen 65. Das Lehrpersonal besteht aus 5 Professoren und 19 Lehrschwestern.

Gemäß dem Studienprogramm umfaßte das Untergymnasium je eine vollständig ausgebaute deutsche und eine vollständige französische Abteilung. Das Obergymnasium führt den Unterricht von der 4. bis zur 7. Jahrestklasse. 4 Schülerinnen haben mit Erfolg die Maturitätsprüfungen bestanden. Die Lehranstalt ist das einzige humanistische Mädchengymnasium der katholischen Schweiz, dessen

Reisezeugnis das Recht zur Immatrikulation verleiht.

Die Aufnahmsprüfungen für das nächste Schuljahr sind auf den 7. Oktober festgesetzt.

14. Kollegium St. Antonius in Appenzell. Die Lehranstalt umfaßt ein Gymnasium von 6 Klassen und eine Realschule von 3 Klassen. Freifächer sind: Italienische und englische Sprache, Stenographie und Maschinenschreiben und Instrumentalmusik. Die Sammlungen des Kollegiums, Theateraufführungen, ein Projektionsapparat und Kinematograph zu Unterrichts- und Unterhaltungszwecken, sowie deklamatorisch-musikalische Vorträge bei Festanlässen bieten den Studenten Gelegenheit zu weiterer Ausbildung. Der Gesundheit der Zöglinge wird die größte Sorgfalt zugewendet.

Der Unterricht wurde von 19 Professoren erteilt, von denen 15 Mitglieder des Klosters waren. Die Gesamtzahl der Zöglinge von 249 verteilt sich auf 159 Interne und 90 Externe. Davon sind wohnhaft in St. Gallen 104, in Appenzell 91, Thurgau 15, Zürich, Solothurn und Aargau je 9 usw. Das religiöse Leben fand besondere Pflege in der Marianischen Sodaliät, im Missionsbund und durch die Abhaltung der Exerzitien. Dem Jahresbericht ist das Lebensbild des verstorbenen Rektors P. Getulius Bopp beigegeben.

Das Schuljahr 1924/25 beginnt am 1. Oktober.

15. Kollegium St. Fidelis in Stans. Ein Gymnasium, bestehend aus 6 Klassen und das Lyceum, umfassend 2 Klassen, bilden die Lehranstalt. Die religiös-sittliche Erziehung, die wissenschaftliche